



NEUERE DEUTSCHE LITERATUR

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
der Lehrveranstaltungen der NDL
im Fach Germanistik / Deutsch

Sommersemester 2011

Auslaufende Studiengänge

Deutsch Lehramt HF/BF (WPO 2001)
Bachelor Germanistik HF / NF (PO 2002)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| 1. Studienanforderungen | 2 |
| 2. Veranstaltungen der NDL | 3 |
| Einführung in die Literaturwissenschaft – Seminar | 4 |
| Einführung in die Literaturwissenschaft – Vorlesung..... | 5 |
| Proseminar / Seminar II NDL | 6 |
| Hauptseminar / Seminar III NDL..... | 12 |
| Vorlesung NDL..... | 25 |
| Übung NDL..... | 27 |
| Fachdidaktik | 31 |
| Überfachlich berufsfeldorientierte Schlüsselqualifikation..... | 35 |
| Examenskolloquium..... | 37 |

1. Studienanforderungen

| | Lehramt Deutsch | | Bachelor Germanistik | |
|--|--------------------|----|-------------------------|-----------------|
| | HF | BF | HF | NF |
| Einführung in die Literaturwissenschaft (2 Seminare + 1 Vorlesung) | + | + | 10 LP | 10 LP |
| Einführung in die Linguistik (Vorlesung + Tutorium) | + | + | 5 LP | - |
| Einführung in die Mediävistik (Seminar + Tutorium) | + | - | 5 LP | 5 LP |
| Vorlesung NDL | - | - | 2 LP | - |
| Vorlesung Mediävistik | - | - | 2 LP | - |
| Proseminar (II) NDL | + | + | 4 LP | 4 LP |
| Proseminar (II) Linguistik | + | + | 4 LP | - |
| Proseminar (II) Mediävistik | + | - | 4 LP | 4 LP |
| Hauptseminar (III) NDL | 2 x | + | 12 LP (2 x) | 6-12 LP (1-2 x) |
| Hauptseminar (III) Linguistik | + | + | - | - |
| Hauptseminar (III) Mediävistik | + | - | 6 LP | 0-6 LP (0-1 x) |
| Hauptseminar (III) Anglistik/Amerikanistik/Romanistik | - | - | 6 LP | - |
| Fachdidaktik | + | - | - | - |
| Vorlesungen/Übungen* | - | - | 40 LP | 5 LP |
| Überfachliche berufsfeldorientierte Qualifikation | - | - | 20 LP | - |
| Examenskolloquium (fakultativ) | + | + | - | - |

* Vorlesungen und Übungen dürfen im Bachelor HF teilweise in anderen Fächern der Fakultät 9 besucht werden (nicht im Nebenfach). Bis zur Bachelor-Vorprüfung betrifft dies zwei Veranstaltungen, nach der Bachelor-Vorprüfung weitere drei. Genauere Informationen finden Sie in der Prüfungsordnung.

2. Veranstaltungen der NDL

Die aufgeführten Veranstaltungen stehen in der Regel zur Wahl.

Bitte informieren Sie sich anhand Ihrer Prüfungsordnung über die für Sie gültigen Fristen wie Orientierungsprüfung, Zwischenprüfung, Bachelor-Vorprüfung, Bachelor-Prüfung oder Examensprüfung.

Informieren Sie sich mittels der Ankündigungstexte über den Anmeldemodus der jeweiligen Veranstaltung und die zu erbringenden Vorleistungen.

Für Bachelor-Studenten: die Anmeldung zur Prüfung erfolgt in den ersten Semesterwochen über das Prüfungsamt.

Mithilfe der Veranstaltungsnummer im rechten Feld finden Sie den jeweiligen Kurs auf LSF, wo Sie zudem einen Gesamtüberblick über alle Veranstaltungen der Universität Stuttgart erhalten.

Informationen zu den Lehrveranstaltungen aus der germanistischen Mediävistik und der germanistischen Linguistik können Sie sowohl über LSF als auch über die institutsinternen Vorlesungsverzeichnisse der beiden Fachbereiche abrufen

Die meisten Veranstaltungen werden in verschiedenen Studiengängen angeboten, die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen können sich daher je nach Studiengang erheblich unterscheiden. Informieren Sie sich beim Dozenten über die jeweiligen Anforderungen der Lehrveranstaltung.

Bei Fragen können Sie sich jederzeit an den Studiengangsmanager Germanistik wenden.

Weblinks:

Prüfungsamt: <http://www.uni-stuttgart.de/pruefungsamt/>

LLPA: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1180555/index.html>

LSF: <https://lsf.uni-stuttgart.de/qjsserver/>

Prüfungsordnung: <http://www.uni-stuttgart.de/studieren/service/admin/po/ba/>

Einführung in die Literaturwissenschaft – Seminar

| | |
|---|----------------------------------|
| Eichenberg | 18110 |
| Zeit: Di, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 17.25 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

| | |
|---|----------------------------------|
| Eichenberg | 18054 |
| Zeit: Mi, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum: 11.11 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

| | |
|---|----------------------------------|
| Thomé | 18042 |
| Zeit: Mo, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 02.05.11 | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

| | |
|---|----------------------------------|
| Tischel | 18027 |
| Zeit: Di, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 11.11 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

| | |
|---|----------------------------------|
| Zimmermann | 18157 |
| Zeit: Di, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 17.24 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Der zweisemestrige Grundkurs „Einführung in die Literaturwissenschaft“ ist für alle Lehramt- und Bachelor-Studierenden der Neueren Deutschen Literatur verpflichtend. Der Kurs vermittelt Grundlagen der Literaturwissenschaft, die im weiteren Verlauf des Studiums vorausgesetzt werden. Er beginnt, jeweils zweistündig, im Wintersemester und wird im Sommersemester mit denselben Dozenten zum gleichen Termin fortgesetzt.

Achtung: Im Sommersemester ist ein Einstieg in den Grundkurs nicht möglich! Im Sommersemester muss außerdem die Vorlesung zum Grundkurs *Kanonische Texte* besucht werden und erfolgreich bestanden sein.

Einführung in die Literaturwissenschaft – Vorlesung

| | |
|---|----------------------------------|
| Hilzinger/Spocht/Thomé: Kanonische Texte | 18041 |
| Anmeldung auf LSF über Herrn Specht | |
| Zeit: Di, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11 | |
| Raum: 17.02 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Zielgruppe: Studierende im zweiten Fachsemester.

Die Vorlesung soll kanonische Werke der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart vorstellen. Damit sind Werke gemeint, die ihre Zeit in hervorragender Weise repräsentieren und zugleich für die spätere literarische Produktion von großem Einfluß gewesen sind. Die Vorlesung will aber nicht nur die Kenntnis von Texten vertiefen, die zum germanistischen Basiswissen gehören, sondern darüber hinaus einen Eindruck vom geschichtlichen Wandel der deutschen Literatur und von den Faktoren dieses Wandels vermitteln.

Folgende Texte werden Gegenstand der Vorlesung sein:

- Grimmelshausen: Simplicissimus (Auswahl)
- Lessing: Nathan der Weise
- Goethe: Iphigenie
- Novalis: Heinrich von Ofterdingen
- Kleist: Das Erdbeben in Chili
- Heine: Lyrik (Auswahl)
- Fontane: Effi Briest
- Hauptmann: Die Weber
- Schwitters: Lyrik (Auswahl)
- Döblin: Berlin Alexanderplatz
- Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe

Die **Abschlußklausur** der Vorlesung findet in der letzten Vorlesungswoche statt.

Proseminar / Seminar II NDL

| | |
|--|---|
| Ajouri: Johann Michael Moscherosch (1601-1669): Ein Satiriker im Barock | 18050 |
| Zeit: Mo, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 02.05.11 | |
| Raum: 17.22 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011, bis 28.3.2011 |

Wir wenden uns einem vernachlässigten und doch literaturgeschichtlich wichtigen Autor zu: Johann Michael Moscherosch (1601-1669) war einer der großen Erfolgsautoren des Barock, führte die Satire auf einen ersten Höhepunkt und lieferte eindrückliche Beschreibungen des 30-jährigen Krieges, die Autoren wie Grimmelshausen beeinflussten. In der unsicheren Zeit des 30-jährigen Krieges und seiner Folgen schrieb und erweiterte er seinen Roman *Wunderliche und warhaffige Gesichte Philanders von Sittewalt* (1640ff.). Was als freie Übersetzung eines spanischen Romans von Francisco Gómez de Quevedo begann, wurde ein eigenständiger Beitrag zu Gattung der Prosasatire: Moscheroschs Texte werden von einer korrupten Obrigkeit, falschen Ärzten, verlogenen Anwälten, saufenden Studenten und modisch angezogenen Bürgern bevölkert, die exemplarisch die Heuchelei der Welt vor Augen führen.

Das Seminar vermittelt anhand dieses Textes grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit barocker Literatur: Fassungs- und Druckunterschiede werden ebenso betrachtet wie die frühneuzeitliche Gelehrtenkultur, die sich z.B. in zahlreichen Widmungsgedichten niederschlägt. Die Gattungsgebundenheit des Textes beschäftigt uns, aber ebenso die Stellung der Satire zur damaligen sozialen und politischen Wirklichkeit. Schließlich werden wir auch Moscheroschs Erziehungsschrift *Insomnis Cura Parentum* (1643) untersuchen, ein trotz des lateinischen Titels deutschsprachiges Werk zwischen Hausväterliteratur und Besinnungsbuch.

Alle Primärtexte (auch Moscheroschs *Gesichte*) werden von mir auf ILIAS bereitgestellt; ihre Lektüre vor Semesterbeginn wird erwartet.

Für den ersten Eindruck vgl.: Johann Michael Moscherosch (1986): *Wunderliche und Wahrhaffige Gesichte Philanders von Sittewalt*. Ausgewählt und hg. von Wolfgang Harms. Stuttgart (Reclams UB 1871; nur in Bibliotheken oder antiquarisch erhältlich). Vgl. auch den ersten Band der Ausgabe von 1650 bei Google Books.

Sekundärliteratur:

- Bubenik, Claudia (2001): "Ich bin, was man will". Werte und Normen in Johann Michael Moscheroschs "Gesichten Philanders von Sittewalt". Frankfurt am Main, u.a.: Lang (Mikrokosmos, 63).
- Donien, Jürgen (2003): "Wie jener Weise sagt...". Zitatfunktionen in Johann Michael Moscheroschs Gesichten Philanders von Sittewalt. Frankfurt am Main, München: Lang (Mikrokosmos, 70).
- Kühlmann, Wilhelm; Schäfer, Walter E. (Hg.) (2001): *Literatur im Elsaß von Fischart bis Moscherosch*. Gesammelte Studien. Tübingen: Niemeyer.

- Kühlmann, Wilhelm; Schäfer, Walter E. (1983): *Frühbarocke Stadtkultur am Oberrhein*. Studien zum literarischen Werdegang J. M. Moscheroschs (1601 - 1669). Berlin: E. Schmidt (Philologische Studien und Quellen, 109).
- Schäfer, Walter E. (1982): *Johann Michael Moscherosch*. Staatsmann, Satiriker und Pädagoge im Barockzeitalter. München: Beck.
- Schäfer, Walter Ernst (1992): *Moral und Satire*. Konturen oberrheinischer Literatur des 17. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer (Frühe Neuzeit, 7).

| | |
|---|----------------------------------|
| Bässler: Bildgedichte | 18153 |
| Zeit: Mo, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 02.05.11 | |
| Raum: 17.11 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Seit der Antike existieren Bildgedichte, die auf Bildkunstwerke im weitesten Sinne wie Gemälde, Skulpturen, Mosaiken, Wandteppiche, Gemmen oder Glasmalerei zurückgreifen, diese als Vorwurf und Anlaß für die lyrische Produktion nutzen und damit Kunst zweiter Stufe herstellen. ‚Beschreibung‘ ist dabei nur eine Möglichkeit, wie sich das Wortkunstwerk seinem Gegenstand nähert, hymnisches Lob, Verlebendigung oder Didaktisierung sind weitere. Allerdings gibt es auch jene Variante von Gedichten auf fiktive Kunstgegenstände, die so nie existiert haben. Die Grenze markiert das Dinggedicht, wobei kulturell und historisch variiert, was als Artefakt oder Nicht-Artefakt betrachtet wird.

Bekannte Kunstobjekte wie der Apollo des Belvedere oder die Laokoon-Gruppe sind oft mehrfach einer *transposition d'art* unterzogen worden. Jedweder Medienwechsel, hier als ‚Übersetzung‘ aus dem Bild- ins Wortmedium, ist jedoch sowohl mit ‚Gewinnen‘ wie ‚Verlusten‘ (in Darstellung, Verständlichkeit usw.) für das Zielmedium (hier: Gedicht) verbunden.

Literaturgeschichtlich liegt der Schwerpunkt des Seminars auf Gedichten des 18. und 19. Jahrhunderts.

Einführende Literatur:

- Hellmut Rosenfeld. *Das deutsche Bildgedicht*. 1935.
- Gisbert Kranz: *Das Bildgedicht in Europa*. 1973.
- ders.: *Das Bildgedicht*. Theorie und Lexikon. 3 Teile. 1981-1986. ders.: *Meisterwerke in Bildgedichten*. 1986.

Eine Gedichtauswahl wird bereitgestellt.

| | |
|---|----------------------------------|
| Bazarkaya: Die Anfänge der Gruppe 47 | 18122 |
| Zeit: Mi, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum:17.22 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Seit ihrer Gründung rankten sich um die Gruppe 47 Mythen, die meist von den eigenen Mitgliedern geschaffen wurden. So behaupteten die Autoren, selbsternannte Nonkonformisten, dass die literarische Öffentlichkeit ihnen feindlich gesonnen sei und sie ignoriere, weshalb sie nur im Kollektiv bestehen könnten. Tatsächlich aber bildete die Schriftstellervereinigung, zu der fast alle Georg-Büchner-Preis- sowie zwei spätere Nobelpreisträger zählten, ein literarisches Machtzentrum. Bei der Gruppe 47 handelte es sich keineswegs nur um einen, wie ihr Gründer Hans Werner Richter beteuerte, losen Zusammenschluss von Freunden, sondern um ein kommunikatives Ereignis, an dem die gesamte Gesellschaft der jungen Bundesrepublik teilhatte. Natürlich gab es – intern wie extern – auch Kritiker der Gruppe, denen die Diskrepanz zwischen dem Gruppenanspruch und der Wirklichkeit auffiel. Man desavouierte die Schriftstellervereinigung als „literarische Monopolgesellschaft“ (Martin Walser), verspottete sie als „Poeten-Kongregation“ (Günter Blöcker), monierte ihr „Managertum“ (Hans Habe). Am Image der Gruppe änderte sich dadurch kaum etwas, zumal sie sich 1968, als die Kritik immer lauter wurde, wieder auflöste. Erst seit wenigen Jahren bildet sich in der Literaturwissenschaft eine differenziertere Sicht auf die Geschichte des legendären Zirkels heraus. An dieser Entwicklung soll im Seminar angeschlossen und das Phänomen der Gruppe 47 im Zusammenhang mit literatursoziologischen Theorien behandelt werden.

Eine Textsammlung wird zu Beginn des Semesters auf ILIAS bereitgestellt.

Anmeldung per Mail an den Dozenten.

Zur Anschaffung empfohlene Literatur:

Bourdieu, Pierre: Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes.

Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1999.

Schmidt, Siegfried J.: Grundriß der Empirischen Literaturwissenschaft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1991.

| | |
|---|---|
| Hilzinger: Der ‚Rausch der Geschwindigkeit‘- Gedichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 18049 |
| Zeit: Mi, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum:17.25 | Anmeldung in der Sprechstunde oder per Mail: khhilzinger@web.de |

Die veränderte Erfahrung von Zeit und Raum durch die beschleunigte Bewegung in einer zunehmend technisierten Welt hat sich auch und gerade der Lyrik als Form der ‚Subjektivität‘ eingezeichnet. Eisenbahn, Automobil, Flugzeug: Wie das neue Thema zuletzt die literarische Technik selbst verändert, wird an Beispielen (nicht nur deutschsprachiger Gedichte) einer eigens hergestellten Textsammlung untersucht.

(Leistungsnachweise gibt es für eine Hausarbeit.)

| | |
|---|----------------------------------|
| Hristeva: Bruderzwist und Brudermord | 18120 |
| Zeit: Di, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11 | |
| Raum: 17.24 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Im Jahre 1775 schrieben Sophie Charlotte Ackermann und Friedrich Ludwig Schröder einen Preis für ein mit wenigen Personen und wenigen Handlungsorten auskommendes Originalstück von hoher dramatischen Spannung aus. Den Preis gewann Friedrich Maximilian Klingler mit seinem Drama „Die Zwillinge“. Es war nur eins der drei eingereichten Dramen, deren Gegenstand der Bruderzwist war.

Das im Drama des Sturm und Drang kulminierende Motiv der verfeindeten Brüder blickt auf eine lange Geschichte zurück – man denke etwa an die thebanischen Brüder Polyneikes und Eteokles. Aus der biblischen Überlieferung ertönt der zornige Fluch Gottes, mit dem er Kains Mord an Abel verdammt: „Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden empor. Und nun sollst du verflucht sein vom Erdboden her, der seinen Rachen aufgerissen hat, deines Bruders Blut aus deiner Hand aufzunehmen! Wenn du den Ackerboden bebaust, wird er dir fortan seine Frucht nicht mehr bringen; ziel- und heimatlos sollst du sein auf Erden.“ (Genesis 4, 10-12)

Ziel des Seminars wird es sein, vor dem Hintergrund der von der Forschung noch zu schreibenden Gesamtgeschichte dieses Motivs die wichtigsten Stationen seiner Verwendung sowie seinen Wandel nachzuzeichnen. Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen gattungsgeschichtliche Fragen und die Verflechtung mit anderen Motiven wie dem Inzestmotiv, dem Vater-Sohn-Konflikt usw.

| | |
|---|----------------------------------|
| Potthast: Elias Canetti | 18151 |
| Zeit: Di, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 17.52 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

„Einen Fluß in seine Bäche zerlegen. Einen Menschen verstehen.“ – „Es vermochte keiner mehr allein zu gehen, die Menschheit bewegte sich kreuz und quer in ungeheuren Schlangen.“ – „Ich bin. Ich bin nicht. Das neue Abzählspiel der Menschheit.“ – So lauten drei Aphorismen Elias Canettis (1905-1994), die bezeichnende Schlaglichter werfen auf das zentrale Thema seines Werks, die Problematik moderner Identität zwischen Auflösung in der Masse und wahnhafter, „verblendeter“ Vereinzelung.

Anhand der zentralen literarischen Werke Elias Canettis – dem Roman ‚Die Blendung‘ (1936), den Dramen ‚Hochzeit‘ (1932), ‚Komödie der Eitelkeit‘ (1933) und ‚Die Befristeten‘ (1952) sowie der späteren Prosasammlung ‚Der Ohrenzeuge‘ (1965-1973) – soll im Seminar das konstitutive Spannungsfeld zwischen Identität, Masse und Macht rekonstruiert werden. Es liegt nahe, zu diesem Zweck auch Canettis wissenschaftliches, auf anthropologischen, ethnologischen und sozialhistorischen Studien beruhendes Hauptwerk ‚Masse und Macht‘ (1960) in einzelnen Passagen heranzuziehen, dessen Kapitelüberschriften Grundbegriffe seiner Dichtung aufnehmen.

Fasziniert einerseits die prophetische Präzision des Frühwerkes in Hinblick auf den kommenden Nationalsozialismus, so besitzt das Gesamtwerk des jüdischen Nobelpreisträgers stupende Aktualität für die bedrohten zivilisierten Massengesellschaften der Gegenwart. Seine Texte stellen große Metaphern für die Selbsterstörung einer Kultur dar und zeigen eine sprachlose, apokalyptische Welt in Verwirrung und Angst, bevölkert von körperlichen und seelischen Krüppeln, denen eigenverantwortliche Identität unmöglich ist. Am Ende des Dramas ‚Die Befristeten‘ heißt es: „Es gibt so viele, die immer die gleiche Maske haben, und wenn man sie herunterreißen will, merkt man, es ist ihr Gesicht.“

Texte:

Im Seminar werden folgende Taschenbuchausgaben benutzt: Elias Canetti: Die Blendung. [Fischer-Taschenbuch]. Dramen. [Fischer-Taschenbuch]. Der Ohrenzeuge. [Fischer-Taschenbuch]. Einzelne Kapitel aus ‚Masse und Macht‘ werden als Kopien zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung wird empfohlen: Dagmar Barnouw: Elias Canetti zur Einführung. Hamburg 1996.

| | |
|---|----------------------------------|
| Raulet: Max Weber und die Entstehung der deutschen (Kultur-)Soziologie | 18156 |
| Zeit: Do, 15.45-17.15 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 17.52 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Webers Studie *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* hat der deutschen Soziologie im Augenblick ihrer Geburt von vornherein eine eigentümliche Wendung gegeben. Sich aus dem methodischen Rahmen der Nationalökonomie lösend begibt sich Weber auf unbekanntes Terrain, um die seltsame Wahlverwandschaft zwischen Protestantismus und Kapitalismus zu enträtseln. In der „Vorbemerkung“ zur Neuauflage der Schrift in den *Gesammelten Aufsätzen zur Religionssoziologie* wird er zugeben, dass seine Abhandlung freilich nur eine Seite des kausalen Zusammenhangs zwischen Religion und Wirtschaft erfasst. Dies ist aber mehr eine Provokation als ein Zugeständnis. Im Hinblick auf die Hypothese, dass dieses Verhältnis nicht – oder zumindest nicht nur und nicht vorrangig – über materielle Kausalitäten zustande kommt, sondern sich vielmehr zwischen einer „Ethik“ und einem „Geist“ einstellt, räumt er sogar in einem Brief an Rickert vom 2. April 1905 ein, dass sie eine Art „spiritualistischer Rekonstruktion“ der modernen Wirtschaft darstellt. Was er in der Tat unternimmt, ist – ganz im Sinne Rickerts – eine *Kulturwissenschaft* des Kapitalismus. Wir werden uns mit Webers Studie in einer dreifachen Perspektive beschäftigen: (1) Um ihr als einem entscheidenden Dokument der Entstehung der Soziologie als selbständiger Disziplin Rechnung zu tragen; (2) um sie zugleich als ein frühes Dokument der Selbstbehauptung der „Kulturwissenschaften“ sowohl in Abgrenzung gegen die damals vorherrschenden naturwissenschaftlichen Methoden als auch gegen die „Geisteswissenschaften“ zu erfassen. (3) Daran wird man eine Reflexion über die heutigen Folgen dieses epistemologischen Paradigmenwechsels anknüpfen.

Das Seminar wendet sich an Philosophen, Soziologen und Kulturwissenschaftler aus anderen Fächern.

Primärliteratur

- Max Weber, *Die protestantische Ethik und der 'Geist' des Kapitalismus*, hrsg. und eingel. von Klaus Lichtblau und Johannes Weiß (Textausgabe auf der Grundlage der 1. Fassung von 1904/05 mit einem Verzeichnis der wichtigsten Zusätze und Veränderungen aus der 2. Fassung von 1920), 3. Aufl. Weinheim : Beltz / Athenäum 2000 [diese Ausgabe wird dem Seminar zugrundeliegen].

Zur Einführung

- Groupe de recherche sur la culture de Weimar, *L'éthique protestante de Max Weber et l'esprit de la modernité*, Paris : Editions de la Maison des sciences de l'homme 1997 [Texte auf Deutsch, Englisch und Französisch].
- Gérard Raulet, "Rationalisation et pluralité des rationalités", in: *Archives de sciences sociales des religions*, N° 127 / 2004 (S. 79-91).

| | |
|---|----------------------------------|
| Tischel: Heinrich von Kleists Dramen | 18020 |
| Zeit: Do, 11.30.-13.00 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 17.17 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Kleists Dramen stellen Versuchsanordnungen dar, in denen die zeitgenössischen Ordnungsmuster auf die Probe und in Frage gestellt werden. Ob es sich nun um die Ordnung der Familie, die der Geschlechter, die des Rechts und oder die der Zeichen selbst handelt, immer inszenieren die Dramen Einbrüche in diese Ordnungen, die (auch in der Form der Komödie) nur bedingt befriedet werden können. Auf diese Weise reflektieren und diskutieren sie die diskursiven Umbrüche um 1800. Neben der thematischen Ausrichtung auf die Ordnungsproblematik soll im Seminar die detaillierte Textarbeit im Vordergrund stehen, die auch eine Einübung in die Dramenanalyse ermöglichen soll.

Alle Dramen sind bei Reclam zu erhalten. Sie sollten vor Beginn des Seminars gelesen sein. Wer sich auch für Kleists Erzählungen und seine Essayistik interessiert, dem sei folgende Ausgabe zur Anschaffung empfohlen: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Hg. von Helmut Sembdner. München 2001.

Sekundärliteratur zur Einführung

- Breuer, Ingo (Hg.): Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart, Weimar 2009.
- Greiner, Bernhard: Kleists Dramen und Erzählungen. Experimente zum „Fall“ der Kunst. Tübingen 2010.
- Hinderer, Walter (Hg.): Kleists Dramen. Stuttgart 1997.
- Schmidt, Jochen: Heinrich von Kleist. Die Dramen und Erzählungen in ihrer Epoche. Darmstadt 2009.

Hauptseminar / Seminar III NDL

| | |
|---|---|
| Ajouri: Neustoizismus und Literatur | 18052 |
| Zeit: Mo, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 02.05.11 | |
| Raum: 17.22 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011, bis 28.3.2011 |

Justus Lipsius (1547-1606) war einer der Hauptvertreter eines neuen, nachantiken Stoizismus und schuf mit seiner Schrift *De Constantia (Von der Standhaftigkeit)* ein europaweit gelesenes und in die Volkssprachen übersetztes Werk. Während es den Anschein hat, als ginge es im Neustoizismus nur um die persönliche Seelenruhe, betonte der Historiker Gerhard Oestreich, dass die Verbreitung des Neustoizismus ein entscheidender mentalitätsgeschichtlicher Vorgang gewesen sei, der wesentlich zur Herausbildung des modernen absolutistischen Staates mit seinen disziplinierten Beamten und einer gehorsamen Bevölkerung beigetragen habe. Nach einer auszugsweisen Lektüre von Lipsius und ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit Oestreichs These lesen wir Literatur von Andreas Gryphius (*Catharina von Georgien*, Reclams UB Nr. 9751; *Papinianus*, Reclams UB Nr. 8935), Martin Opitz (*Trost-Gedichte In Widerwertigkeit des Kriegs*), Paul Fleming (*Deutsche Gedichte*; Reclams UB Nr. 2455) und anderen barocken Dichtern. Im letzten Teil des Seminars gehen wir der wenig erforschten Nachwirkung des Neustoizismus im 18. Jh. nach. Wielands Auseinandersetzung mit dem Stoizismus wird uns ebenso beschäftigen wie die These, Schillers Drama *Maria Stuart* (Reclams UB Nr. 64) sei vom stoischen Ethos geprägt.

Die Lektüre der angegebenen Reclam-Bändchen wird vor Semesterbeginn erwartet. Weitere Texte werden auf ILIAS bereitgestellt.

Sekundärliteratur:

- Abel, Günter (1978): *Stoizismus und Frühe Neuzeit: Zur Entstehungsgeschichte modernen Denkens im Felde von Ethik und Politik*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Neymeyr, Barbara; Schmidt, Jochen; Zimmermann, Bernhard (Hg.) (2008): *Stoizismus in der europäischen Philosophie, Literatur, Kunst und Politik. Eine Kulturgeschichte von der Antike bis zur Moderne*. 2 Bände. Berlin: de Gruyter.
- Oestreich, Gerhard (1980): *Das politische Anliegen von Justus Lipsius' De constantia... in publicis malis (1584)*. In: Gerhard Oestreich: *Strukturprobleme der frühen Neuzeit. Ausgewählte Aufsätze*. Hg. v. Brigitta Oestreich. Berlin: Duncker & Humblot, S. 298–317.

| | |
|--|----------------------------------|
| Bässler: Methodenpluralismus in der Literaturwissenschaft | 18035 |
| Zeit: Di, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum: 17.11 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Thomas S. Kuhn formulierte 1962 in *The Structures of Scientific Revolutions*, Fortschritt in der Wissenschaft zeige sich nicht in kontinuierlicher Veränderung, sondern in abrupten Brüchen, ein bislang geltendes Erklärungsmodell werde durch ein neues völlig ersetzt und damit obsolet. Das bezeichnete er als Paradigmenwechsel. Seine These galt aber vornehmlich für die Natur-, weniger für die Literaturwissenschaft. Letztere kennt zwar Paradigmenwechsel zur Genüge, diese aber haben nicht zu einer Ablösung, vielmehr zu einer unübersichtlichen Konkurrenz bzw. zu einem Pluralismus von Ansätzen und Methoden geführt. Im Seminar soll nicht – wie sonst üblich – eine Reihe von Texten unter dem Primat einer einzelnen Methode oder Theorie betrachtet werden, sondern umgekehrt, wie sich ein exemplarischer Text unter dem Fokus unterschiedlicher Methoden ‚verhält‘. Was können entsprechende Methoden und Ansätze an einem Text ‚erkennen‘, was nicht, was erbringen sie für die Interpretationspraxis, was sind Stärken und Schwächen, Reichweiten und blinde Flecken? Es versteht sich, daß aus der Vielzahl an Ansätzen nur eine kleine Auswahl behandelt werden kann.

Zur Anschaffung empfohlen:

- David E. Wellbery (Hg.): *Positionen der Literaturwissenschaft*. Mehrere Auflagen.
- Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie. Hg. v. Oliver Jahraus u. Stefan Neuhaus (Reclam).
- Oliver Jahraus: *Literaturtheorie (UTB 2587)*

Textkenntnisklausur in der ersten Sitzung: Kleist: Erdbeben in Chili + Kafka: Das Urteil

Weitere einführende Literatur:

- Maren-Grisebach: *Methoden der Literaturwissenschaft (UTB 121)*.
- Terry Eagleton: *Einführung in die Literaturtheorie*. 1988 (SM 246).
- Peter V. Zima: *Literarische Ästhetik. Methoden und Modelle der Literaturwissenschaft*. 1991 (UTB 1590).
- Jost Hermand: *Geschichte der Germanistik*. 1994.
- Dieter Kafitz: *Literaturtheorien in der textanalytischen Praxis*. 2007.
- Arne Klawitter u. Michael Ostheimer: *Literaturtheorie – Ansätze und Anwendungen*. 2008 (UTB).
- Literaturtheorien des 20. Jhs.* Hg. v. Ulrich Schmid 2010 (Reclam).

| | | |
|---|----------------------------------|-------|
| Bühler-Dietrich: Grenzgänger – interkulturelle Gegenwartsliteratur | | 18126 |
| Zeit: Di, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | | |
| Raum: 17.14 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 | |

Im Programm Grenzgänger fördert die Robert Bosch Stiftung die künstlerische Beschäftigung mit Osteuropa. So sind in den letzten Jahren Romane, Filme, Reportagen und Radiosendungen entstanden, für die Autoren mit einem Grenzgänger-Stipendium gereist sind. Im Seminar werden wir uns vor allem mit ausgewählten Romanen beschäftigen, die Autoren mit Migrationshintergrund geschrieben haben. Ihre Romane setzen sich mit der Kluft zwischen ihrem jetzigen Leben und einem verlorenen und durch den Jugoslawien-Krieg zerstörten Herkunftsort auseinander. Die Suche nach Identität, Heimat, Glück und Liebe wird in einen geographischen und politischen Kontext eingefügt, der die unmittelbare Vergangenheit betrifft. Die Analyse dieser literarischen Suche wird im Seminar durch die Diskussion interkultureller Theorie begleitet. Ein für die Teilnehmer des Seminars verpflichtender Workshop mit Autoren und Wissenschaftlern im Literaturhaus Stuttgart ist für den Juli 2011 geplant.

Texte: Melinda Nadji Abonji, *Tauben fliegen auf*, Jung und Jung, 2010; Nicol Ljubić, *Meeresstille*, Hoffmann & Campe, 2010; Saša Stanišić, *Wie der Soldat das Grammofon repariert*, btb, 2008 (Taschenbuch).

Gegenstand der **Textkenntnisklausur** sind die Romane von Abonji und Stanišić.

| | | |
|---|----------------------------------|-------|
| Bühler-Dietrich: Kolonialismus | | 18124 |
| Zeit: Mi, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 | |

Die deutsche Kolonialzeit wurde während ihres Bestehens und nach ihrem Ende zur Quelle von visuellen und literarischen Fantasien. Neben der Aneignung der Fremde über Wort und Bild fand zusätzlich die Inszenierung der Fremde vor Ort in Form von Völkerschauen und Theaterinszenierungen statt. Das Seminar widmet sich den verschiedenen Formen der Inszenierung des Verhältnisses von Eigenem und Fremdem im kolonialen Kontext, der angesichts der Kolonialmächte England und Frankreich auch nach 1918 präsent bleibt. In den letzten Jahren hat sich die Literaturwissenschaft und Geschichtswissenschaft mit der deutschen Kolonialzeit auseinander gesetzt. Die Forschungsergebnisse der Disziplinen in Dialog und in den Kontext ihrer Analysen von Text- und Bilddokumenten zu bringen ist Ziel des Seminars.

Da die Texte überwiegend nicht im Druck erschienen sind, werden sie auf ILIAS eingestellt. Gelesen werden u. a. Peter Altenberg, *Ashantee*, Gustav Frenssen, *Peter Moors Fahrt nach Südwest*; Claire Goll, *Der Neger Jupiter raubt Europa*, Frieda Bülow, *Tropenfeuer*.

Für die **Textkenntnisklausur** lesen Sie bitte Sebastian Conrad, *Deutsche Kolonialgeschichte* (München: Beck, 2008) sowie die Romane von Frenssen und Goll.

| | | |
|---|--|-------|
| Durst: „Die Welt besteht im Hinhaun“ | | 18033 |
| Zeit: Do, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung per Mail: UweDurst@web.de | |

Schlüsselromane gelten gemeinhin als mindere Kunstform, zumal mit ihnen doch nicht vorrangig ein hehres künstlerisches Interesse verfolgt werde, sondern, beispielsweise, die Befriedigung moralisch fragwürdiger Rachlust, eben der brennende Wunsch einem Widerling zuletzt noch einen tüchtigen Tritt zu versetzen.

Allerdings stellen sich die Gerichte gern auf die Seite des attackierten Widerlings, so daß es nicht ratsam ist, sich offen über dessen Persönlichkeitsdefizite und Untaten zu äußern: Der Text muß die Enthüllung verhüllen, die Demaskierung maskieren und gleichzeitig genügend Anhaltspunkte liefern, auf daß der Leser die Zusammenhänge und Personen erkennt. Das Ändern von Namen ist nur der offensichtlichste Kunstgriff des literarischen Versteckspiels, das ohne eine gewisse Kenntnis der Hintergründe (des textexternen thematischen Materials) nicht spielbar ist.

Es ist eine triviale These, daß kein Text alle Elemente enthält, die zu seinem Verständnis notwendig sind. Freilich hat kein ernsthafter Wissenschaftler dergleichen je behauptet, zumal dies eine völlig unstrukturalistische Vorstellung wäre. Gleichwohl wird dieses Seminar besonders darauf angewiesen sein, textuelle 'Wissensstrukturen' zu 'rekonstruieren', um dann – als genuin literaturwissenschaftliche Aufgabenstellung – die Verfahren des halben Versteckens zu erforschen.

Teilnehmer werden aufgefordert, Vorschläge für Referate bis Ende März bei mir anzumelden: UweDurst@web.de

(Bitte geben Sie einen sinnfälligen Betreff an, um Ihre Mail von Spam zu unterscheiden.)

Tel. 0711 / 82 62 172 (zw. 20.00 und 24.00 Uhr)

Homepage: <http://www.uwe-durst.de>

Mögliche Themen wären beispielsweise:

- Hermann Essig, "Der Taifun"
- Klaus Manns "Mephisto" und die juristische Auseinandersetzung darum (an deren Ende die Veröffentlichung stand)
- die juristische Auseinandersetzung um Maxim Biller, "Esra" (die zum Veröffentlichungsverbot führte)
- Franziska zu Reventlow, "Herrn Dames Aufzeichnungen"
- weitere Schlüsselromane nach eigener Wahl

Literatur:

- Erdheim, Claudia: "Die Welt besteht im Hinhaun", in: Dies., *Karlis Ferien*, Wien 1994, S. 94-134.
- Gstrein, Norbert: *Die ganze Wahrheit*, München 2010.
- Mann, Klaus: *Mephisto: Roman einer Karriere*, Frankfurt a.M. 1981.

Obwohl Claudia Erdheims Buch "Karlis Ferien" in der Umgebung der Uni Wien zeitweilig zu einem Bestseller avancierte, ist es inzwischen nicht mehr ohne weiteres aufzutreiben. Ich stelle den Text, der im Seminar ausführlich entschlüsselt werden wird, daher auf ILIAS zur

Verfügung. Er muß zur ersten Stunde gelesen sein. Je nach Entwicklung des Seminars wird in der zweiten oder dritten Stunde das Buch Norbert Gstreins behandelt. Erst danach können Referate übernommen werden.

Vorbesprechung am Fr., 15.04., um 16.30 Uhr in 17.21

| | |
|--|----------------------------------|
| Eichenberg: Gedächtniskonzepte von der Antike bis zur Gegenwart | 18200 |
| Zeit: Di, 15.45-17.15 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 17.73 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Durch das Gedächtnis können wir unsere menschliche Existenz als Einheit fassen. Durch die Fähigkeit zu erinnern wird es uns möglich, das Vergangene für eine Orientierung in der Gegenwart und eine Gestaltung der Zukunft zu nutzen. Ohne Gedächtnis und Erinnerung würde das Wissen von uns selbst und der Welt in unverständliche Einzelheiten auseinanderfallen.

Das Interesse an Gedächtnis und Erinnerung besteht seit Jahrtausenden, ist aber in den letzten 30 Jahren sprunghaft gestiegen und hat dazu geführt, dass nicht nur die Geistes-, sondern auch die Naturwissenschaften sich mit ihm auseinandersetzen, ja darin sogar führend geworden sind.

Wir wollen im Seminar durch exemplarische Lektüre einschlägiger Texte (u.a. von Platon, Aristoteles, Augustinus, Descartes, Locke, Hegel, Nietzsche, Bergson, Durkheim, Halbwachs, Lachmann) einen Überblick über die Auseinandersetzungen mit Gedächtnis und Erinnerung von der Antike bis zur Gegenwart zu gewinnen versuchen, um dann die gegenwärtigen Forschungsansätze und Gedächtniskonzepte der unterschiedlichen Disziplinen für sich und in Bezug aufeinander zu verstehen. Dabei werden die Neurowissenschaft, Soziologie, Psychoanalyse und Psychologie, wie Literatur- und Geschichtswissenschaft einen Schwerpunkt bilden. Ziel wird es auch sein zu prüfen, inwieweit die verschiedenen Ansätze miteinander kompatibel und vor allem für die Literaturwissenschaft zu nutzen sind.

Literatur zur Vorbereitung als Einführung:

- Harald Welzer: Das kommunikative Gedächtnis. Eine Theorie der Erinnerung, München 2002.

| | |
|--|---|
| Gfrereis/Strittmatter: Schicksal. Zur textkonstituierenden Funktion eines großen Begriffs | 18113 |
| Blockseminar: | Besprechung: 15.04., 14.00 (DLA Marbach) Theorieteil: 27.05., und 10.06., 09.00-16.00 (DLA Marbach) Praxisteil: 01.07., 09.00-16.00 (DLA Marbach) |
| Raum: s.o. | Anmeldung per Email bis 10.4.11: Ellen.Strittmatter@dla-marbach.de |

Kaum ein literarischer Text, der einen größeren Umfang besitzt und ohne das Motiv und das Movens dieses Begriffs auskommt: Schicksal. Was ist in der Literatur – allem Spielerischen und Gemachten zum Trotz – nicht Plan noch Zufall, sondern: Schicksal, Fatum, Geschick? Wie sieht der poetische Augenblick aus, in dem alles, was vorher war, zum Vorzeichen einer höheren Fügung wird, und alles, was danach kommt, zum Zeichen ihrer Erfüllung? Warum zeigen sich auch und gerade in der Literatur die fatalen Kräfte, vor denen jede Versicherung und jeder Plan nutzlos werden und angesichts derer deutlich wird: Es geht, was immer man auch tut, zu bösen Häusern hinaus?

Das Seminar gliedert sich in zwei Blöcke: Im ersten werden unterschiedliche Texte (Homers *Odysee*, Schillers *Don Carlos*, Kleists *Amphitryon*, Joseph Roths *Hiob*, Walter Benjamins Wahlverwandtschaften-Essay und Paul de Mans Rilke-Aufsatz) auf die Rolle untersucht, die in ihnen das Schicksal spielt. Im zweiten steht am Beispiel einer Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne, die von einem Essay von Peter Sloterdijk begleitet wird, die Aktualität dieses Begriffs im Mittelpunkt der Diskussion.

| | |
|--|---|
| Hilzinger: Die ‚Re-Theatralisierung‘ des Dramas im frühen 20. Jahrhundert | 18125 |
| Zeit: Fr, 09.45-11.30 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 29.04.11 | |
| Raum: 17.25 | Anmeldung per Mail: khhilzinger@web.de |

Im Vorwort zu seinen „Socialaristokraten“ von 1896 nannte Arno Holz als „Ziel“ der naturalistischen „Umwälzungen“, die aus dem „einschlägigen Reproduktionsmaterial sich nun einmal ergebenden Unvermeidlichkeiten möglichst auf ihr Minimum herabzudrücken, statt des bisher überliefert gewesenen posierten Lebens damit mehr und mehr das nahezu wirkliche zu setzen, mit einem Wort, aus dem Theater allmählich das ‚Theater‘ zu drängen.“ Nicht erst die expressionistische Bühne vollzog die Wendung gegen diese Restriktion, sie vollzog sie dann aber umfassend: mit einer neuen Aktivierung aller theatralischen Mittel, jenseits der szenischen Abbildlichkeit, der psychologischen Stimmigkeit. Die Aufspaltungen und Vervielfältigungen der Räume und der Figuren drängen schließlich über die Grenzen der Rampe hinaus. – Für den Anfang ist folgender Reclam-Titel anzuschaffen: „Einakter und kleine Dramen des Expressionismus“. (Die **Textkenntnisklausur** der ersten Sitzung fragt nach den Dramen von Alfred Döblin, Oskar Kokoschka und Wassily Kandinsky.) Die weitere Auswahl – bis hin zu Iwan Goll und Gustav von Wangenheim, Erwin Piscator und Bertolt Brecht – wird auch von der Mitarbeit der Teilnehmenden abhängen, zumal wenn es um Aspekte des Bühnenbilds, des Inszenierungsstils, ja des Theaterbaus geht.

Vormerkungen und Vorgespräche sind deshalb höchst wünschenswert (khhilzinger@web.de). Der Leistungsnachweis verlangt eine Hausarbeit.

| | |
|--|----------------------------------|
| Höllerer: Die Götter im Exil - Mythologie im Werk Heinrich Heines | 18123 |
| Zeit: Do, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 05.05.11 | |
| Raum: 17.22 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

In seiner Abhandlung »Elementargeister« (1835/1837) präsentiert Heinrich Heine sich als Mythologe. Er stellt Überlegungen zu nordischen und antiken Sagen an, die unter anderem bereits im „Buch der Lieder“ zur ästhetischen Strategie gehören. In den vierziger Jahren sieht Heine sowohl durch Théophile Gautier („Giselle“) als auch durch Richard Wagner („Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“) die eigenen Ideen in Ballett- und Opernwerke entführt und versucht sich daraufhin seinerseits als Bühnendichter. Es entstehen die zwei Ballettszenarien „Die Göttin Diana“ und „Der Doktor Faust“. Eine Fortsetzung finden Heines Gedanken zur Mythologie schließlich in der Schrift „Die Götter im Exil“ (1853/54).

Textkenntnis zu Seminarbeginn: „Elementargeister“, „Die Götter im Exil“, „Der Doktor Faust“/„Die Göttin Diana“
Teilnehmerzahl: maximal 30.

| | |
|---|----------------------------------|
| Holl: Licht und Schatten – die helle und die dunkle Seite der Romantik | 18053 |
| Zeit: Do, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 17.25 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Die Romantik wird von einigen neueren Literaturhistoriographien gerne als Beginn der modernen Literatur betrachtet, weil sich mit ihr Vorstellungen von der Autonomie der Kunst durchsetzen – allerdings wird sie auch als besonders typisches deutsches Phänomen beurteilt, das den deutschen Nationalgeist repräsentiert. Das Hauptseminar soll den Teilnehmern einen Überblick über die literarische Strömung der Romantik und deren ideengeschichtliche Einbettung geben, dabei aber auch auf die so genannte Schwarze Romantik eingehen. Die deutsche Romantik und ihre Suche nach der ‚Blauen Blume‘ (vgl. Novalis „Heinrich von Ofterdingen“) zielt auf eine Neudefinition des Wesens der Menschen und auf den Zusammenhang zwischen Individuum, Natur und Kultur, weswegen sich einige Romantiker nicht nur mit der traditionellen Philosophie, sondern auch mit Naturwissenschaften und spiritualistischen Phänomenen wie dem Mesmerismus beschäftigt haben – letzteres wird am Beispiel des Arztes und Dichters Justinus Kerner und seiner „Seherin von Prevorst“ anschaulich erkennbar. Neben Phänomenen wie Träumen, Visionen und seelischen Vorgängen sind daher auch fantastische Elemente, Doppelgängertum und Wahn bedeutsam, etwa in Schillers „Geisterscher“ oder in E.T.A. Hoffmanns Texten. Hier zeigt sich die dunkle Seite der Romantik, die aber nicht ohne ihre helle, aufgeklärte Seite zu verstehen ist. Um diese beiden Seiten geht es in unserem Seminar besonders.

In der ersten Stunde des Seminars findet eine **Textkenntnisklausur** statt. Für diese Klausur sollten folgende Texte gelesen werden:

- E.T.A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels, Frankfurt am Main 1978 (Insel-TB)
- Detlev Kremer: Romantik, Stuttgart 2001, Kap. 3, S.40-50. (Metzler)

Wichtig für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur (möglichst regelmäßigen) Lektüre der einzelnen Werke.

Literatur zur Anschaffung und Vorbereitung

- Gerhart Hoffmeister: Deutsche und europäische Romantik, Stuttgart: Metzler, 1990.
- Detlev Kremer: Romantik, Stuttgart: Metzler, 2001.
- Lothar Pikulik: Frühromantik. Epoche - Werke - Wirkung, München: Beck, 1992.

Weiteres Material wird in einem Semesterapparat in der Institutsbibliothek zugänglich gemacht oder zur Anschaffung empfohlen.

| | |
|---|----------------------------------|
| Hristeva: Literarische Fehden und Skandale | 18121 |
| Zeit: Di, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11 | |
| Raum: 17.24 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Literarische Fehden und Skandale sind ein fester Bestandteil der literarischen Kommunikation und der Literaturgeschichte. Oft werden sie in krassen, harschen Tönen ausgetragen wie in der sogenannten Platen-Affäre, als Heine von August Graf von Platen wegen seiner jüdischen Herkunft öffentlich angegriffen wurde, worauf er seinerseits Platens Homosexualität publik machte.

Skandale sind komplexe, dynamische Phänomene und zugleich Normverstöße, Regelbrüche, deren Sprengkraft die Entwicklung der Literatur oft maßgeblich beeinflusst.

Das Seminar soll an mehreren Beispielen aus der Literaturgeschichte die Gründe, Funktionen, Folgen und Tendenzen literarischer Fehden und Skandale offenlegen.

| | |
|---|---|
| Lepper: Literarische Netzwerke 1900 - 2000 | 18112 |
| Zeit: Do, 17.30-19.00 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 17.16 | Anmeldung per Email: lepper@dla-marbach.de (mit Angabe der Matrikelnummer und des Studiengangs) |

Soziale Netzwerke haben Konjunktur. Die Literatur entdeckt die Arbeit in Netzwerken nicht erst im Zeitalter der digitalen „social media“. Literaturgeschichten versuchen, komplexe Konstellationen in ihrer stilprägenden Wirkung zu beschreiben: Beziehungen zwischen Autoren, Verlagen, Förderern, Kritikern und Literaturwissenschaftlern. Ist die Produktion und Rezeption literarischer Texte netzwerkförmig organisiert? Welche Bedeutung hat Vertrauensbildung für ästhetische Prozesse, wie lassen sich Netzwerke manipulieren? Was hat es mit der Metapher vom Netz und Gewebe der Sprache auf sich? Setzt die vernetzte Arbeit Kreativität frei? Oder besteht die Errungenschaft bedeutender literarischer Texte darin, dass sie aus den konkreten Verstrickungen ihrer Entstehung gelöst werden können?

Am Anfang des Seminars steht die Frage nach literaturwissenschaftlichen Netzwerkmodellen. Zum einen sollen Theoriegrundlagen erarbeitet werden – von Gilles Deleuzes Vorstellung rhizomatischer Strukturen bis zu Bruno Latours Akteur-Netzwerk-Theorie. Zum anderen gilt es, literatursoziologische und ästhetische Ansätze zur Entwicklung und Produktivität, zu den eingelösten und uneingelösten Versprechen literarischer Netzwerke zu erschließen. Wissenschaftstheoretische Vorkenntnisse sind nicht notwendig, erwartet wird die sorgfältige Vorbereitung überschaubarer Textauszüge.

Im Zentrum des Seminars wird die Erprobung der Modelle an der Beschreibung literarischer Netzwerke des 20. Jahrhunderts stehen. Verlagsarchive und Redaktionsarchive bieten dazu reichhaltiges Forschungsmaterial. Wie gestaltet sich die Arbeit in den Netzwerken so bedeutender Verlage wie Suhrkamp und Insel, wie funktionieren literarische und intellektuelle Zeitschriften wie der Merkur? Wie unterscheiden sich Netzwerkmodelle von Gruppen- und Kreismodellen etwa des George-Kreises, des Tat-Kreises, der Gruppe 47?

Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach am Ende des Semesters erlaubt die Arbeit an ausgewählten Beständen und die Vertiefung der gewonnenen Erkenntnisse.

Voraussetzungen: Ein Reader mit Textauszügen wird zur Verfügung gestellt. Ein Sitzungsplan mit Referats- und Hausarbeitsthemen folgt zu Semesterbeginn.

Teilnahme: Zur erfolgreichen Teilnahme gehört die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats sowie eine schriftliche Hausarbeit mit ausführlicher Forschungsbibliographie.

Literatur:

- Sibylle Moser: Komplexe Konstruktionen. Systemtheorie, Konstruktivismus und empirische Literaturwissenschaft. Wiesbaden 2001.
- Hartmut Böhme, Jürgen Barkhoff und Jeanne Riou (Hgg.): Netzwerke. Eine Kulturtechnik der Moderne. Köln 2004.
- Betina Hollstein, Florian Straus (Hgg.): Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen. Wiesbaden 2006.

| | | |
|--|----------------------------------|-------|
| Potthast: Der Herzog und die Dichter. Karl Eugen von Württemberg, Schiller und Schubart | | 18038 |
| Zeit: Di, 14.00 -15.30 | | |
| Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | | |
| Raum: 17.17 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 | |

Für den jungen Regimentsarzt Schiller war der eingekerkerte Dichter Christian Friedrich Daniel Schubart ein tragisches Vorbild. Herzog Carl Eugen von Württemberg hatte Schubart, der auch Journalist und Musiker war, im Jahr 1777 ohne Anklage und offizielle Begründung inhaftiert, weil dieser offen über die herzogliche Willkürherrschaft, die höfische Verschwendung und die Ausbeutung des Volkes geschrieben hatte. Carl Eugen ging brutal gegen Schubart vor, verhängte neben Kontaktsperre auch ein Schreibverbot und unterwarf den Häftling einem rigiden Umerziehungsprogramm. Wegen unerlaubten Verlassens des Landes war auch Schiller auf Befehl des Herzogs schon in Arrest gewesen und auch ihm hatte Carl Eugen die Schriftstellerei unter Androhung von Festungshaft verboten.

Schubart bewunderte den zwanzig Jahre jüngeren Autor der ‚Räuber‘, der – obwohl als Karlsschüler im Geist der Subordination erzogen – den Mut hatte, gegen die übermächtige Vaterfigur des Herzogs aufzubegehren. Schubart fühlte sich dem Herzog gegenüber ebenfalls zerrissen und empfand Hass wie Devotion; nach seiner zehnjährigen Haft verzieh er Carl Eugen rasch und nahm die angebotene Stelle als Direktor des Stuttgarter Hoftheaters dankbar an. Der Herzog wiederum schwankte Schubart gegenüber: 1778 ließ er anlässlich seines 50. Geburtstages von allen Kanzeln des Landes ein reuevolles Gelübde darüber verlesen, dass er hinfort ein besserer Landesvater sein wolle und dass er sein Fehlverhalten – nicht zuletzt gegenüber dem in ganz Deutschland berühmten Häftling – tief bereue. Zu den merkwürdigen Widersprüchen im Verhältnis zwischen dem Fürsten und dem Dichter gehört auch, dass Carl Eugen Schubarts Lieder aus der Haftzeit, darunter die kritische ‚Fürstengruft‘, veröffentlichen ließ.

Das Seminar will die Texte und Zeugnisse, die im Rahmen dieser durch wechselseitige Spiegelungen und Projektionen geprägten Dreieckskonstellation entstanden, untersuchen: Schillers dramatisches Frühwerk (‚Die Räuber‘ 1781, ‚Kabale und Liebe‘, 1784), Schubarts Rezension der ‚Räuber‘ und seine Gedichte aus der Haft, insbes. das ‚Kaplied‘ (1787), das den fürstlichen Soldatenverkauf thematisiert, und ‚Die Fürstengruft‘ (1783), ein Gedicht, das Schiller rezitiert, als er die württembergische Landesgrenze überschreitet und auf das er eine Replik schreibt: ‚Die schlimmen Monarchen‘ (1782). Diskutiert werden sollen weiterhin Auszüge aus Schubarts Autobiographie, die er in Haft seinem Zellennachbarn diktiert hat (‚Schubart’s Leben und Gesinnungen‘, 1793), und Auszüge aus dem Bericht des Schiller-Freundes Andreas Streicher: ‚Schillers Flucht von Stuttgart‘ (postum 1836). Auch Briefe des Herzogs und der beiden Dichter sollen gelesen werden.

Texte:

Die Texte werden bis Mitte März in ILIAS bereitgestellt und sollten zur Vorbereitung, also vor Beginn des Seminars, gelesen werden.

Tagung:

Teil des Seminars ist der Besuch der internationalen kulturwissenschaftlichen Tagung ‚Christian Friedrich Daniel Schubart – Das Werk‘ die vom 2.-4. Juni 2011 in Stuttgart stattfindet.

| | | |
|---|----------------------------------|-------|
| Raulet: Walter Benjamin, Ecrits sur la littérature française | | 18030 |
| Zeit: Fr, 15.45-17.15 | | |
| Termin d. 1. Sitzung: 29.04.11 | | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 | |

Benjamins Schriften über die französische Literatur sind nicht nur ein lebhaftes Spiegelbild seiner unruhigen Lebensgeschichte, sondern sie stellen auch einen getreuen Reflex seiner theoretischen und politischen Entwicklung dar. Lange vor dem wichtigen Aufsatz „Zum gegenwärtigen gesellschaftlichen Standort des französischen Schriftstellers“, der mit dem politischen Wendepunkt 1934 zusammenfällt, war sich Benjamin dessen bewusst, dass seine Rezensionen und Chroniken mehr als feuilletonistische Tagesarbeiten waren. Alles, was er über Proust, Valéry, Gide oder den Surrealismus, geschweige denn über heute weniger bekannte Autoren wie Julien Green schrieb, ist integraler Bestandteil seines fragmentarischen Werks und hat darin die potentielle Bedeutung eines theoretischen Traktats. Dies wird dadurch bestätigt, dass Schlüsselsätze von einem Text zum andern übernommen werden.

Das Seminar wendet sich nicht nur an Germanisten und Philosophen, sondern wegen des literarischen Stoffes auch an Romanisten und Komparatisten. *Allerdings muss deswegen die Zahl der Teilnehmer begrenzt werden.* (Am 25. Juni 1953 schrieb der Verleger Peter Suhrkamp an „Teddie“ Adorno: „Bei den schwierigen Texten von Benjamin genügt zum Verständnis nicht allein die intellektuelle Erfassung [...], sondern es werden beim Leser auch intuitive Fähigkeiten vorausgesetzt.“)

Dem Seminar wird aus pragmatischen Gründen die Ausgabe von Benjamins Schriften zur französischen Literatur zugrundegelegt, die ich 2007 herausgegeben habe.

Bibliographie

- Walter Benjamin, *Passagen – Schriften zur französischen Literatur*, ausgewählt u. mit einem Nachwort von Gérard Raulet, Frankfurt/M., Suhrkamp 2007. [das Seminar wird sich hauptsächlich auf diese Sammlung beziehen].
- Walter Benjamin, *Gesammelte Schriften*, hrsg. von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, Frankfurt/M., Suhrkamp 1980ff.
- Walter Benjamin, *Illuminationen – Ausgewählte Schriften I & II*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1974 / 1977.

| | |
|---|--|
| Thomé/Braun: Wissensinsetrate in narrativen Texten | 18032 |
| Zeit: Do, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 17.25 | Anmeldung über Ilias (Ordner NDL) ab 1.3.2011 |

In erzählenden Texten verschiedener Art finden sich immer wieder Passagen, die dem Leser Wissen vermitteln. Gemeint sind damit nicht Informationen, die textinterne Zusammenhänge klären (z. B. Erzählerberichte über den Charakter einer Figur oder über die Vorgeschichte eines Ereignisses), sondern die sich auf textexternes Wissen beziehen (etwa Medizin, fremde Länder und ihre Sitten, Philosophie usw.). Die Erscheinung läßt sich nach zwei Richtungen untersuchen:

- die Verflechtung der „Wissensinsetrate“ mit dem Erzählvorgang (erzählanalytischer Aspekt);
- die Abhängigkeit der Einfügung von den Erwartungen an die erzählende Gattung und deren Funktion (gattungstheoretischer Aspekt).

Dies alles hängt vom geschichtlichen Wandel ab. Vorstellungen vom Zweck erzählender Gattungen, Regeln für kunstgemäßes Erzählen, Medien der Wissensvermittlung in einer Gesellschaft usw. verändern sich im Laufe der Zeit. Das Seminar versucht demgemäß den

Einstieg über einen historischen Längsschnitt. So sollen Textbeispiele vom Mittelalter bis zur modernen Literatur besprochen werden.

Die Textgrundlagen werden Anfang März in ILIAS eingestellt.

| | |
|--|--|
| Thomé/Ziegler: Shakespeare und deutsche Shakespeare-Rezeption | 17111304 |
| Zeit: Di, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11 | |
| Raum: 17.92 | Anmeldung über Ilias (Ordner NDL) ab 1.3.2011 |

Wie schon die Tatsache deutlich macht, dass es seit 1864 eine Deutsche Shakespeare-Gesellschaft mit Sitz in Weimar gibt, spielt Shakespeare auf deutschen Theatern und in der deutschen Literatur seit langem eine bedeutende Rolle. Wir wollen in diesem Seminar anhand von drei Beispielen die Art seines Einflusses auf die deutsche Literatur beschreiben und analysieren. Shakespeares Tragödien *Hamlet*, *King Lear* und *Romeo and Juliet* sollen drei Texten von Goethe, Stifter und Keller gegenübergestellt werden. Im 5. Buch von *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (1795/96) geht es um eine *Hamlet*-Inszenierung; die Novelle *Romeo und Julia auf dem Dorfe* (1856) ist Kellers realistische Variante von Shakespeares tragischer Geschichte der beiden Veroneser „Königskinder“; im 1. Buch von Stifters *Nachsommer* (1857) legt eine Inszenierung des *King Lear* den Grundstein zu der Liebe zwischen den beiden jugendlichen Protagonisten. Es werden also vor allem Rezeptionsvorgänge in literarischen Texten betrachtet, weniger in der Literaturtheorie und Literaturkritik.

Alle Texte werden im Original gelesen, obwohl auch die Schlegel-Tieck Übersetzung der drei Shakespeare-Tragödien herangezogen werden soll. Wenige und kurze Essays von Herder und Goethe werden in Ilias eingestellt.

- William Shakespeare, *Hamlet*, Norton Critical Edition (2010) ISBN: 978-0393929584, € 10,99
- William Shakespeare, *Romeo and Juliet*, Oxford World's Classics (2008) ISBN: 978-0199535897, € 9,99
- William Shakespeare, *King Lear*, Norton Critical Edition (2007) ISBN: 978-0393926644, € 10,99
- Johann Wolfgang von Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, Hamburger Lesehefte (2008) ISBN: 978-3872911940, € 5,50
- Gottfried Keller, *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, Reclam (2006) ISBN: 978-3150061725, € 2,00
- Adalbert Stifter, *Der Nachsommer*, Fischer (2008) ISBN: 978-3596901074, € 10,00

| | |
|--|-------|
| Tischel: Von Affen und Menschen | 18028 |
| Zeit: Di, 14.00-15.30 | |

| | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 17.73 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

In der Reflexion über das Verhältnis und die Abgrenzung von Mensch und Tier hat der Affe seit jeher eine besondere Stellung inne: Durch seine Ähnlichkeit mit dem Menschen kann er als dessen Spiegel- oder Gegenbild konzipiert werden und sowohl auf das ‚Tier‘ im Menschen als auch auf den Unterschied zwischen beiden verweisen. In diesem Spannungsfeld von Mimesis und Differenz bewegt sich auch die literarische Auseinandersetzung mit der Figur des Affen. Im Seminar soll sie mit einem Schwerpunkt auf Texten aus dem 19. und 20. Jahrhundert (u.a. von E.T.A. Hoffmann, Wilhelm Hauff, Wilhelm Raabe, Franz Kafka und Robert Musil) und vor der Folie des jeweiligen zeitgenössischen naturwissenschaftlichen Diskurses rekonstruiert werden. Im Fokus des Interesses stehen dabei die Verschiebungen und Entwicklungen im Verhältnis von Selbst- und Tierwahrnehmung, die von unterschiedlichen Konzeptionen dessen, was den Menschen ‚eigentlich‘ ausmacht, sprechen.

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung vor Vorlesungsbeginn über ILIAS.

Primärliteratur in Auswahl

- Hoffmann, E.T.A.: Kreisleriana. 4. Nachricht von einem gebildeten jungen Mann. In: ders.: *Fantasie- und Nachtstücke*. Düsseldorf, Zürich⁶1996, S. 297–305.
- Franz Kafka: Ein Bericht für eine Akademie. In: ders.: *Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe hg. von Hans-Gerd Koch. Bd. 1: Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten. Frankfurt am Main 2008, S. 234–244.
- Musil, Robert: Die Affeninsel. In: ders.: *Frühe Prosa und aus dem Nachlaß zu Lebzeiten*. Reinbek bei Hamburg 1992, S. 295–298.

Sekundärliteratur zur Einführung

- Gerigk, Horst-Jürgen: Der Mensch als Affe. In der deutschen, französischen, russischen, englischen und amerikanischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Hürtgenwald 1989.
- Griem, Julika: *Monkey Business*. Affen als Figuren anthropologischer und ästhetischer Reflexion 1800–2000. Berlin 2009.
- Neumann, Gerhard: Der Blick des Anderen. Zum Motiv des Hundes und des Affen in der Literatur. In: *JbDSG* 49 (1996), S. 166–183.
- Richter, Virginia: „Blurred copies of himself“. Der Affe als Grenzfigur zwischen Mensch und Tier in der europäischen Literatur seit der Frühen Neuzeit. In: Hartmut Böhme (Hg.): *Topographien der Literatur*. Deutsche Literatur im transnationalen Kontext. Stuttgart/Weimar 2005, S. 603–624.

Gegenstand einer **Textkenntnistklausur** in der ersten Sitzung werden die Texte von Hoffmann, Kafka und Musil sein.

Vorlesung NDL

| | |
|---|------------------------------|
| Hilzinger: Literatur zu Noten. Poesie und Programm in der Musik des 19. Jahrhunderts | 18036 |
| Zeit: Mo, 14.00-15.30 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 09.05.11 | |
| Raum: 17.21 | keine Anmeldung erforderlich |

In den Grenzüberschreitungen des romantischen Poesie-Begriffs wird auch die Musik literarisiert. Nicht die Vertonung für die menschliche Stimme ist hier das Neue, sondern die steigende Durchdringung des (instrumentalen) Notentextes durch wortsprachliche Elemente: Titel, Zitate, Vortragsanweisungen, alle in stilistischen Differenzierungen, welche die Räume konnotierter Bedeutung weit öffnen. Auf diese Bezüge wird sich der Vorlesende konzentrieren, in reicher Kenntnis auch vieler nicht geläufiger Beispiele, vom poetischen Klavierstück bis zur symphonischen Programm-Dichtung. Hinweise auf die Vorbereitungen im 18. Jahrhundert gehören dazu (im Zeichen der ‚Empfindsamkeit‘), ebenso Ausblicke auf die anschließenden Entwicklungen im 20. Jahrhundert (bis hin zum parodistischen Bruch). Im Ertrag des Beobachteten mag sich durchaus der Umriss einer Kulturgeschichte aus ungewohnter Perspektive abzeichnen.

Die Vorlesung steht auch dem ‚Studium generale‘ offen, die im Bachelor benötigten Nachweise werden aufgrund einer Abschlussklausur vergeben.

| | |
|------------------------------------|------------------------------|
| Raulet: Politische Romantik | 18037 |
| Zeit: Fr, 11.30-13.00 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 29.04.11 | |
| Raum: 17.17 | keine Anmeldung erforderlich |

Die Verhältnisse zwischen Romantik und Politik werden oft grob vereinfacht und so dargestellt, als ob man es mit politischen Fronten zu tun hätte: d.h., als ob die sog. „Frühromantik“ revolutionär und die „Spätromantik“ konservativ, oder gar reaktionär, wäre. Ja, man schränkt in der Regel die Bezeichnung „Politische Romantik“ auf die Periode ein, die mit Friedrich Schlegels Übertritt zum Katholizismus im Jahre 1806 bzw. mit dem Wiener Kongress 1815 beginnt. Aufgrund einer eingehenden Beschäftigung mit Novalis’ und Friedrich Schlegels frühen Texten lässt sich eine ganz andere Geschichtsschreibung der „politischen Romantik“ entwickeln. Trotz gemeinsamer Prämissen (Kant, Fichte...) und theoretischer Verwandtschaften scheinen sie auf den ersten Blick sofort stark zu divergieren: Schlegels Befürwortung der Französischen Revolution kontrastiert anscheinend aufs schärfste mit Novalis’ Sehnsucht nach der mittelalterlichen Christenheit. Aber so wie sich eine utopische und kritische Tragweite von Novalis’ „Traktaten“ herausarbeiten lässt, kann man zeigen, dass die revolutionären Texte des jungen Schlegel die Grundlagen seiner späteren „konservativen“ Schriften bereits enthalten.

- *Fragmente und Studien. Die Christenheit oder Europa*, hrsg. v. Carl Paschek, Stuttgart, Reclam, 1984, Reclam UB 8030, ISBN : 3-15-008030-4.
- „Athenäums“-*Fragmente und andere Schriften*, Ausw. u. Anm.: Andreas Huyssen, Stuttgart, Reclam, 2005, Reclam UB 9880, ISBN: 978-3-15-009880-6.

Auszüge aus anderen Schriften und von anderen Autoren werden verteilt.

Zur Einführung

- Behler, Ernst, *Friedrich Schlegel in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1983 (Rowohlts Monographien 123).
- Behler, Ernst, *Frühromantik*. – Berlin, New York: de Gruyter, 1992. (Sammlung Göschen 2807).
- Raulet, Gérard (Hg.), *Le Romantisme politique en Europe*, Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme 2009.
- Raulet, G.: „Die Rezeption von Kants Traktat Zum ewigen Frieden in der deutschen Romantik“, in: Soraya Nour. Olivier Remaud (eds), *War and Peace: the Role of Science and Art*, Berlin: Duncker & Humblot 2010, S. 71-86.
- Schanze, Helmut (Hg.), *Romantik-Handbuch*, Stuttgart: Kröner 2003.
- Schulz, Gerhard, *Novalis in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 1969.
- Wanning, Berbeli, *Novalis zur Einführung*, 1. Aufl. Hamburg: Junius 1996 (ISBN 3-88506-924-5).
- Wanning, Berbeli, *Friedrich Schlegel zur Einführung* - 1. Aufl. - Hamburg : Junius, 1999.
- Droz, Jacques , *Le Romantisme politique en Allemagne*, Paris: Armand Colin 1963.

Übung NDL

Wichtige Information für Bachelorstudenten:

Der alte Bachelorstudiengang (PO 2002) neigt sich dem Ende. Bitte belegen Sie so viele Übungen und Vorlesungen wie möglich, da wir in den kommenden Semestern kaum mehr welche anbieten werden. Laut Prüfungsordnung (BA HF) dürfen Sie im 5./6. Semester alternativ bis zu drei Übungen in den anderen Abteilungen der Fakultät 9 belegen. Insgesamt müssen im 5./6. Semester **22 LP** durch Übungen/Kurse/Kolloquien (je 3 LP) und Vorlesungen (je 2 LP) abgedeckt werden.

| | |
|---|----------------------------------|
| Bühler-Dietrich: Projektseminar – Wo ist Afrika? | 18080 |
| Zeit: Fr, 13.05., 27.05., 08.07., jeweils 09.45-17.15 | |
| Raum: 17.51 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Seit dem WS 2010/11 findet das Projekt „Wo ist Afrika? Postkoloniale Literaturwissenschaft und interkulturelle Begegnung“ im Rahmen des Programms ‚Denkwerk‘ der Robert Bosch Stiftung an der Universität Stuttgart statt. In diesem Projekt arbeiten Schüler, Lehrer und die Universität zusammen. Bislang fanden drei Workshops mit Schülern zu diesem Thema statt. Das Projektseminar gibt nun Studierenden die Möglichkeit, sich im Dialog von Romanistik und Germanistik in diese Beschäftigung mit Afrika einzuklinken. Schwerpunkt werden im Sommersemester die Unabhängigkeitsbewegungen der afrikanischen Länder sowie die französische und deutsche Reaktion darauf sein. Dazu werden wir Texte, Bilder und Filme analysieren. Da das Seminar als Projektseminar gelistet wird, erwarten wir, dass zwischen den Blockterminen Präsentationen zum Themenfeld erarbeitet werden, die dann mit dem Schülerprojekt verzahnt werden können. Fließende Französischkenntnisse sind nicht Voraussetzung für den Besuch des Seminars!

| | |
|---|----------------------------------|
| Bühler-Dietrich: Unternehmenskommunikation | 18191 |
| Zeit: Do, 14.00-15.30 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 11.01 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Das Seminar findet im Rahmen einer seit 2008 bestehenden Kooperation der Firma Dungs und der Universität Stuttgart statt. Dungs ist ein mittelständisches Unternehmen bei Schorndorf, das sich auf die Herstellung und Entwicklung von Gasventilen spezialisiert hat. Seit 2008 entsteht zusammen mit der Neueren Deutschen Literatur der Uni Stuttgart und der

Marketing Agentur KerlerKommunikation die Mitarbeiterzeitschrift „Ventil“, die vier Mal im Jahr erscheint.

Im Laufe des Seminars werden journalistische Textsorten und Fragetechniken erarbeitet, Fragen der Textaufbereitung und der Zielgruppenorientierung diskutiert. Die Teilnehmer setzen diese Kenntnisse in von ihnen eigens verfassten Artikeln direkt praktisch um. Diese Artikel erscheinen dann in der nächsten „Ventil“-Ausgabe. Darüber hinaus vermittelt das Seminar grundlegende Kenntnisse über die Formen, Funktionen und Modelle der Unternehmenskommunikation. Die Teilnehmer bekommen so einen ersten Einblick in den Bereich der internen und externen Firmenkommunikation. Begleitend kann im SS 2011 das Seminar „Sprache und Werbung“ bei Michael Grupp, KerlerKommunikation, besucht werden.

| | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|-------|
| Grupp: Sprache und Werbung | | 18201 |
| Zeit: Di, 09.45-11.15 | | |
| Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11 | | |
| Raum: 17.24 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 | |

Schwerpunkte und Ziele:

Was kann, soll, muss und darf Sprache in der Unternehmens-Kommunikation heute? Grundlagen für die professionelle Analyse und Kreation von werblichen Texten.

Struktur:

Dieses Seminar beginnt mit der Einordnung der Unternehmens-Kommunikation in das Gesamt-Marketing. Darauf aufbauend folgt die Betrachtung der Möglichkeiten, Einschränkungen, Wirkungsmodelle und der Ethik von werblichen Aussagen. Wir analysieren die Auswirkungen unterschiedlicher Ziele, Zielgruppen und Medien auf professionelle Texte. Dazu kommen die Entstehungs- und Entscheidungsprozesse in einer Werbeagentur und beim Kunden. Abschließend Übungen zum werblichen Texten und zur zielgerichteten Präsentation von textcodierten Botschaften. Liest Du noch oder schreibst Du schon?

| | | |
|--|---|-------|
| Hilzinger: „Im Unterreich“. Ludwig II. und die Künste | | 18135 |
| Zeit: Fr, 11.30-13.00 | | |
| Termin d. 1. Sitzung: 29.04.11 | | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung in der Sprechstunde oder per Mail: khhilzinger@web.de | |

Das Sonett von Paul Verlaine, „À Louis II de Bavière“, beginnt mit der Apostrophe „Roi, le seul vrai roi de ce siècle, salut, Sire“, und die „Aufschrift“ von Georges „Algal“, „Dem Gedächtnis Ludwigs des Zweiten“, endet mit der Apostrophe „O verhöhnter Dulderkönig“. An eine andere literaturgeschichtliche Besonderheit erinnert ein Handbuch der Dramenanalyse (das von Pfister) in ausdrücklicher Parenthese: Die „Kollektivität der Rezeption dramatischer Texte“ sei „eine Invariante, wenn man von pathologischen Ausnahmen – Beispiel: Ludwig II.

von Bayern – absieht“. Auch kunst- und technikgeschichtlich ist Wichtiges zu erkunden und zu bestimmen: So der Wintergarten auf dem Dach der Münchner Residenz mit seiner Glas- und Eisenarchitektur oder (noch ein ‚künstliches Paradies‘!) die Grotte von Linderhof mit ihrem Maschinenhaus voller Siemens-Dynamos. Und gewiss dann musikgeschichtlich: Das letzte Reimwort in Verlaines Sonett, auf „or et fer“, heißt ja „Wagner“. – Leistungsnachweise für die neuen Studiengänge können durch eine Hausarbeit oder Klausur erworben werden.

Im Interesse der Planung ist eine Vormerkung erwünscht, während der Sprechstunden oder per Mail: khhilzinger@web.de.

| | | |
|--|--|-------|
| Jelkmann: Einführung in das Fach ‚Deutsch als Fremdsprache‘ | | 18071 |
| 4-stündig als Blockseminar vom 26.4. – 12.6.: | | |
| Mi, 15.45 – 17.15 + Mi, 17.30-19.00 | | |
| Raum: 15.45 h / 17.51 17.30 h / 17.11 | Anmeldung per Mail bis 18.04.2011: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de | |

Im Mittelpunkt des Faches „Deutsch als Fremdsprache“ steht die Vermittlung der deutschen Sprache und Literatur im Inland und Ausland an Nicht-Muttersprachler.

„Germanistische“ Fragestellungen verändern sich unter diesem spezifischen Blick; die Germanistik öffnet sich für interdisziplinäre und interkulturelle Perspektiven. Denn mit dem Erlernen einer „Fremdsprache“ übernimmt man neben sprachlichen Fähigkeiten auch Denk-, Verhaltens- und Kulturtraditionen, mit denen man sich (kritisch) auseinandersetzen muss.

Folgende Themen werden behandelt:

- Inhalte und Ziele des Faches
- Interkulturelles Lernen
- zentrale Bereiche des Faches wie Landeskunde, Fachsprache, Literatur
- Prüfen, Testen, Bewerten und Korrigieren
- Unterrichtsfaktoren
- Lehrwerke
- Das Studium Deutsch als Fremdsprache
- Berufsperspektiven

| | | |
|---|--|-------|
| Jelkmann: Interkulturelle Literaturvermittlung | | 18159 |
| 4-stündig als Blockseminar vom 26.4. – 12.6.: | | |
| Di, 15.45 – 17.15 + Di, 17.30-19.00 | | |
| Raum: 15.45 h / 17.24 17.30 h / 17.92 | Anmeldung per Mail bis 18.04.2011: ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de | |

Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage: Wie verändert sich der Blick auf einen literarischen Text bzw. dieser literarische Text selber unter unterschiedlichen Anwendungsperspektiven. Solche Anwendungsperspektiven können sich beziehen auf alte oder junge Rezipienten, inländische oder ausländische Rezipienten, akademische oder private Rezipienten usw. Die Tätigkeit als „Germanist“, sei es als Hochschullehrer, Lehrer im Inland und Ausland, Lektor, Journalist, Kulturmanager erfordert unterschiedliche

Herangehensweisen an einen literarischen Text. Ausgehend von einem überschaubaren Textkorporus an literarischen Texten und von sich verändernden Perspektiven werden unterschiedliche Didaktisierungen im Hinblick auf eine optimale Zielgruppenorientierung erarbeitet und diskutiert.

| | |
|---|------------------------------|
| Tischel: Erzähltextanalyse | 18068 |
| Zeit: Do, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 11.62 | keine Anmeldung erforderlich |

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihre Fähigkeiten im Bereich der Erzähltextanalyse schulen möchten. Gemeinsam werden wir ausgewählte Erzählungen auf ihre Erzähltechniken und -strategien hin analysieren und dabei die entsprechende Terminologie der Erzähltheorie einüben.

Auch für das „Schnupperstudium“ geeignet

Fachdidaktik

| | |
|---|---|
| Goldberg: Kurzprosa im Deutschunterricht | 18164 |
| Zeit: Mi, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum: 17.11 | Anmeldung per Mail: hp.goldberg@web.de |

Die epischen Kleinformen, auch Kurzepik oder Kurzprosa genannt, dominieren – so Dietrich Homberger (Lexikon Deutschunterricht, S. 109) – „wegen ihrer relativen Kürze und ihrer kompakten sprachlich-stilistischen Gestaltung den Literaturunterricht in allen Schulstufen.“ Die Bedeutung der Kleinformen für den Deutschunterricht findet nicht immer ihre Entsprechung in einer angemessen breiten Behandlung in Literaturwissenschaft und -didaktik. Das Seminar zielt deshalb in verschiedene Richtungen: Zum einen möchte es altersgemäße Methoden, didaktische Überlegungen und einfach auch erprobte Primärtexte vorstellen – für das Unterrichten von Märchen, Fabeln, Sagen, Gleichnissen und Kurzgeschichten in der Unterstufe ebenso wie für Behandlung von Novellen, Erzählungen, Parabeln oder wiederum Kurzgeschichten in der Mittel- und Oberstufe.

Zum anderen wird es spiralcurricular vorgehen und zeigen, welche Kompetenzziele und anwachsende Teilkompetenzen den Schülern in den jeweiligen Jahrgangsstufen zu ein und derselben Textsorte – etwa Fabel oder Kurzgeschichte – nahegebracht werden sollten. Daneben wird es auch darum gehen, wie man die Textsortenspezifik didaktisch klar voneinander abgrenzen, aber auch Übergänge und Gemeinsamkeiten deutlich machen kann.

Die Rolle der „Kleinform“ in der „Großform“ wird ebenfalls zu untersuchen sein – von Boccaccios Ringparabel, die Lessing im „Nathan“ wieder aufgenommen hat, über das Märchen der Großmutter in Büchners Woyzeck bis hin zur Parabel „Vor dem Gesetz“ im Dom-Kapitel von Kafkas Prozess-Roman.

Auf den ‚uneigentlichen‘, auf Übertragung zielenden Beispielerzählungen wie der Parabel wird sicherlich ein Schwerpunkt liegen, da deren Interpretation Schülern erfahrungsgemäß nicht ganz leicht fällt, sich aber hierin oft exemplarisch die Moralität epischer Texte verbirgt. Sinnerschließende Methoden werden dazu vorgestellt.

Literatur:

- Zur Anschaffung und Lektüre bis Semesterbeginn: Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn Keuner, Zürcher Fassung. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2004
- Allgemeine Einführung: Jochen Berendes, Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, in: Matthias Maring (Hg.), Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch, Münster 2005, S. 69 – 83.
- Zu *Fachdidaktik und Methodik: Beste, Gisela (Hrsg.): Deutsch Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin: Cornelsen Scriptor 2007.*

Eine ausführliche Literaturliste zum Thema, zur Literaturdidaktik wie auch zu ethischen Aspekten ist zu Beginn des Seminars erhältlich. Mit Ausnahme der Keuner-Geschichten werden die Texte als Kopien zur Verfügung gestellt.

Es kann alternativ ein Fachdidaktik- oder EPG II-Schein erworben werden.

| | |
|---|----------------------------------|
| Pafel/Luckner: Sprachdidaktik | 18111211 |
| Zeit: Di, 17.30-19.00 Termin d. 1. Sitzung: 26.04.11 | |
| Raum: 17.16 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Das Seminar bietet eine Einführung in die Fragen der Sprachdidaktik im Fach Deutsch. Es befasst sich u.a. mit der Frage, welche Teile der Linguistik sich in der Schule in der Sekundarstufe I sinnvollerweise umsetzen lassen, und wie eine solche Umsetzung konkret aussehen kann. Vorausgesetzt wird der Stoff des Seminars »Grammatische Analyse«.

Literatur:

- Bredel, U. (2007). Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. Paderborn.
- Pafel, J. (2011). Einführung in die Syntax. Stuttgart. Kapitel I.

| | |
|--|----------------------------------|
| Neugebauer: Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht | 18155 |
| Zeit: Mi, 17.30-19.00 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Auch wenn Texte der Kinder- und Jugendliteratur mittlerweile als fester Bestandteil des Deutschunterrichts nicht mehr in Frage gestellt werden, ist ein Nachdenken über die im Deutschunterricht mit dieser Textsorte verfolgten Ziele und die dabei anzuwendenden Methoden kaum ohne einen Blick in die bewegte Geschichte der fachdidaktischen Diskussion um diesen (Lern-)Gegenstand möglich. Deshalb werden sowohl zentrale historische Positionen der Fachdidaktik als auch neue Ansätze der Kompetenzorientierung in den Blick genommen werden.

Schwerpunkt des Seminars soll allerdings die Behandlung *neuer* Kinder- und Jugendliteratur sein. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur lassen sich in den letzten Jahren einige interessante Tendenzen wie die Übernahme von Erzähltechniken der modernen Erwachsenenliteratur oder der Trend zur „All-Ages-Literatur“, die sich nicht mehr ausschließlich an Jugendliche richtet, beobachten. Wir werden mit den Texten arbeiten, sie inhaltlich, erzähltechnisch und sprachlich erschließen, mögliche Schwerpunktsetzungen innerhalb einer Unterrichtssequenz thematisieren sowie einzelne methodische Ansätze erproben und reflektieren.

Zur vorbereitenden Lektüre sei empfohlen:

- Bettina Hurrelmann: Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht. – In: Grundzüge der Literaturdidaktik. Hg. von Klaus-Michael Bogdal und Hermann Korte. München 2002, S. 134-146.
- Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Hg. von Günter Lange. 2 Bde. Baltmannsweiler 2000.

| | |
|--|-------|
| Sander: Darstellendes Spiel als Interpretationsmethode im | 18169 |
|--|-------|

| | |
|---|----------------------------------|
| Deutschunterricht | |
| Zeit: Mi, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | |
| Raum: 17.72 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Die Methode ‚Darstellendes Spiel‘ ist fest im Bildungsplan verankert. Es ist eine rein praktische, handlungs- und produktionsorientierte Methode, die literaturwissenschaftlich auf dem Rezeptionsästhetischen und kommunikations-theoretischen Ansatz basiert. Die Methode will Zugänge zum Text ermöglichen, die die Assoziationsräume und –welten (die unterschiedlichen Sicht- und Sehweisen) der Rezipienten, sprich der Schüler und Schülerinnen, mit in die Textdeutung einbezieht. Die Methode ist für alle fiktionalen Textsorten geeignet, sie ist aber auch auf nicht-fiktionale Texte anwendbar.

Das Darstellende Spiel hat nicht ein Illustrieren des vorgegebenen Textes zum Ziel, sondern will in die Zwischenräume und Bedeutungsräume des Textes einsteigen. Es geht also nicht um das Nachspielen eines im Text vorgegebenen Ablaufs, sondern um die Erschließung der im Text verborgenen Bilder und Räume, also um Interpretation.

Dazu wird ein bestimmtes Handwerkszeug zusammen mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen entwickelt:

- Wahrnehmungsübungen
- Hinführungsübungen zum Text
- Ort- und Raumgestaltung
- Erarbeitung von Beziehungsstrukturen (Statuen und Hierarchien)
- Zeitgestaltung
- Gestaltung von Metaphern
- Verfremdungen mit Requisit und Kostüm
- Rollenbiographien und Leerstellen

Bitte bewegungsbequeme Kleidung und Schuhe mitbringen

Bedingungen für den Erwerb eines benoteten Scheines:

Regelmäßige Teilnahme (max. 2 entschuldigte Fehltermine), aktive Mitarbeit, Vorstellen eines Moduls im Plenum und Referat von ~ 8 Seiten.

| | |
|---|----------------------------------|
| Utikal: Zwischen Kafka und Kracht - Der moderne Roman im Deutschunterricht | 18337 |
| Zeit: Do, 17.30-19.00 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 17.51 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Der so genannte „moderne Roman“ war lange Zeit im Deutschunterricht wenig präsent - zu sehr fürchtete man, Zeit zu verschwenden, die eigentlich für Kanonisches und Bewährtes besser zu verwenden sei, oder literarischen Eintagsfliegen nachzujagen, die sich dann allzu schnell und ohne rechte Nachwirkung verflüchtigen könnten. Inzwischen sind Schülerinnen und Schüler als mündige Leser entdeckt worden, die sehr wohl - zeitnah, vergleichend und in

aktuelle Bewertungsprozesse einbezogen - auf dem Meer der literarischen Produktion navigieren sollen. Auch dies ist ein komplexer Lernprozess!

Doch nach welchen Kriterien wäre auszuwählen? Wie sind moderne Romane im Unterricht didaktisch und methodisch zu verorten? Worin liegt der Wert aktueller Romane? Und wie modern sind unsere in Schwerpunktthemen verordneten „modernen“ Klassiker wie Kafka und Frisch? Und was ist das überhaupt - der moderne Roman?

Zu prüfen wären diese Fragen an Werken wie

Franz Kafka, „Der Proceß“
 Max Frisch, „Homo faber“
 Peter Stamm, „Agnes“
 Christian Kracht, „Faserland“
 Popliteratur

und/oder weiteren Texten, die zu vereinbaren wären und auf ihren didaktischen Wert hin untersucht werden sollen. Dadurch sollen die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Romanliteratur im Deutschunterricht ausgelotet werden. Überfachlich berufsfeldorientierte Schlüsselqualifikation

Zur Vorbereitung empfohlen:

- Moritz Baßler, Der deutsche Pop-Roman. Die neuen Archivisten. Verlag C.H.Beck. München 2002
- Jan-Arne Sohns/Rüdiger Utikal (Hg.), Popkultur trifft Schule. Bausteine für eine neue Medienerziehung, Beltz. Weinheim 2009

Überfachlich berufsfeldorientierte Schlüsselqualifikation

| | |
|--|----------------------------------|
| Bühler-Dietrich: Präsentieren und Moderieren | 18024 |
| Blockseminar: <u>29.04.</u> , 14.00-20.00 in 17.15,17.22, 17.24; <u>30.04.</u> , 10.00-17.00 in 17.16, 17.22, 17.24; <u>6.05.</u> , 14.00-20.00 in 17.15, 17.22, 17.24; <u>7.05.</u> , 10.00-17.00 in 17.16, 17.22, 17.24. | |
| Raum: s.o. | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Ziel: Fit für Studium und Arbeitswelt durch wirkungsvolle Kommunikation.

Inhalt:

- Techniken der Präsentation und der Moderation
- Einsatz von Sprache, Stimme und Körper
- Einsatz von Medien
- zuhörorientierte Kommunikation
- angewandte Rhetorik

Lehrform:

Lernen in Workshop-Atmosphäre, in von Tutoren betreuten Kleingruppen
 Wechsel von Input- und Übungssequenzen
 Praxisnahe Übungen

Leistungsnachweise: Zertifikat für die Berufswelt und bepunkteter Teilnahmechein.

| | |
|---|----------------------------------|
| Bühler-Dietrich: Projektseminar – Wo ist Afrika? | 18080 |
| Zeit: Fr, 13.05., 27.05., 08.07., jeweils 09.45-17.15. | |
| Raum: 17.51 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Seit dem WS 2010/11 findet das Projekt „Wo ist Afrika? Postkoloniale Literaturwissenschaft und interkulturelle Begegnung“ im Rahmen des Programms ‚Denkwerk‘ der Robert Bosch Stiftung an der Universität Stuttgart statt. In diesem Projekt arbeiten Schüler, Lehrer und die Universität zusammen. Bislang fanden drei Workshops mit Schülern zu diesem Thema statt. Das Projektseminar gibt nun Studierenden die Möglichkeit, sich im Dialog von Romanistik und Germanistik in diese Beschäftigung mit Afrika einzuklinken. Schwerpunkt werden im Sommersemester die Unabhängigkeitsbewegungen der afrikanischen Länder sowie die französische und deutsche Reaktion darauf sein. Dazu werden wir Texte, Bilder und Filme analysieren. Da das Seminar als Projektseminar gelistet wird, erwarten wir, dass zwischen den Blockterminen Präsentationen zum Themenfeld erarbeitet werden, die dann mit dem Schülerprojekt verzahnt werden können. Fließende Französischkenntnisse sind nicht Voraussetzung für den Besuch des Seminars!

| | |
|--|----------------------------------|
| Bühler-Dietrich: Tutorien gestalten und Arbeitsgruppen leiten | 18055 |
| Blockseminar: 21.5., 4.6., 2.7., 10.00-17.00 | |
| Raum: 17.21 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Ziel: Souverän und informiert die Leitung eines Tutoriums übernehmen.

Inhalt:

- Vertiefung des Verständnisses von Kommunikationsprozessen
- Techniken der Moderation und Gesprächsführung
- Didaktische Techniken für die Tutoriumsleitung
- Planung von Unterrichtseinheiten

Lehrform:

- Wechsel von Input- und Übungssequenze
- Praxisnahe Übungen

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrem Fach Tutor werden wollen, besonders aber an die Studierenden, die „Präsentieren und Moderieren“ zu Beginn des WS 2011/12 als Tutoren leiten wollen. Voraussetzung für letztere ist der Besuch des Blockseminars „Präsentieren und Moderieren“.

| | |
|---|----------------------------------|
| Bühler-Dietrich: Unternehmenskommunikation | 18191 |
| Zeit: Do, 14.00-15.30 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | |
| Raum: 11.32 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Das Seminar findet im Rahmen einer seit 2008 bestehenden Kooperation der Firma Dungs und der Universität Stuttgart statt. Dungs ist ein mittelständisches Unternehmen bei Schorndorf, das sich auf die Herstellung und Entwicklung von Gasventilen spezialisiert hat. Seit 2008 entsteht zusammen mit der Neueren Deutschen Literatur der Uni Stuttgart und der Marketing Agentur KerlerKommunikation die Mitarbeiterzeitschrift „Ventil“, die vier Mal im Jahr erscheint.

Im Laufe des Seminars werden journalistische Textsorten und Fragetechniken erarbeitet, Fragen der Textaufbereitung und der Zielgruppenorientierung diskutiert. Die Teilnehmer setzen diese Kenntnisse in von ihnen eigens verfassten Artikeln direkt praktisch um. Diese Artikel erscheinen dann in der nächsten „Ventil“-Ausgabe. Darüber hinaus vermittelt das Seminar grundlegende Kenntnisse über die Formen, Funktionen und Modelle der Unternehmenskommunikation. Die Teilnehmer bekommen so einen ersten Einblick in den Bereich der internen und externen Firmenkommunikation. Begleitend kann im SS 2011 das Seminar „Sprache und Werbung“ bei Michael Grupp, KerlerKommunikation, besucht werden.

| | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Grupp: Sprache und Werbung | 18201 |
| Zeit: Di, 09.45-11.15 | |
| Termin d. 1. Sitzung: 03.05.11 | |
| Raum: 17.24 | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Schwerpunkte und Ziele:

Was kann, soll, muss und darf Sprache in der Unternehmens-Kommunikation heute? Grundlagen für die professionelle Analyse und Kreation von werblichen Texten.

Struktur:

Dieses Seminar beginnt mit der Einordnung der Unternehmens-Kommunikation in das Gesamt-Marketing. Darauf aufbauend folgt die Betrachtung der Möglichkeiten, Einschränkungen, Wirkungsmodelle und der Ethik von werblichen Aussagen. Wir analysieren die Auswirkungen unterschiedlicher Ziele, Zielgruppen und Medien auf professionelle Texte. Dazu kommen die Entstehungs- und Entscheidungsprozesse in einer Werbeagentur und beim Kunden. Abschließend Übungen zum werblichen Texten und zur zielgerichteten Präsentation von textcodierten Botschaften. Liest Du noch oder schreibst Du schon?

| | |
|--|----------------------------------|
| Helle: Verantwortungsvoll führen | 18081 |
| Blockseminar: Do, <u>30.06.</u> , 18.00–22.00 Uhr in 17.72; Fr, <u>01.07.</u> , 09.30-17.00 Uhr in 17.51; Sa, <u>02.07.</u> , 09.30-16.00 Uhr in 17.51 | |
| Raum: s.o. | Anmeldung über Ilias ab 1.3.2011 |

Ziel: Verantwortung als Führungskraft bzw. Tutor übernehmen

Inhalt: Wie verhält sich eine Führungskraft im Team?

Mechanismen und Instrumente von Individualführung und Teamführung werden im Kurs reflektiert und erprobt. Als Lernraum dient uns die Situation, ein Tutorium selbständig zu leiten.

Die Erprobung eigener Fertigkeiten steht im Vordergrund, Theorien spielen eine begleitende und vertiefende Rolle.

Lehrform: Anhand von praktischen Übungen werden praxisorientierte Fertigkeiten vermittelt.

Diese sind sowohl auf die Leitung eines Tutoriums ausgerichtet, wie auch auf die spätere Praxis in Unternehmen oder Institutionen.

Die Konzentration auf eigene Potentiale schafft dabei die Grundlage für angemessene Führungshandlungen. Der Kurs orientiert sich an den Verfahren des Microteaching und an sozialwissenschaftlichen Lern- und Führungstheorien.

Examenskolloquium

| | | |
|---|---|-------|
| Bässler: Examenskolloquium | | 18061 |
| Zeit: Mi, 11.30-13.00 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | | |
| Raum: 17.91 | Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde | |

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die beim Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.

Das Kolloquium dient Prüfungskandidaten anhand von Beispielen zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen.

| | | |
|---|---|-------|
| Bühler-Dietrich: Examenskolloquium | | 18063 |
| Zeit: Do, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | | |
| Raum: 11.32 | Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde | |

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die bei der Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.

Das Kolloquium dient den Prüfungskandidaten anhand eines Durchgangs durch die Literaturgeschichte zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen. Prüfungsthemen der Kandidaten finden dabei vordringlich Berücksichtigung.

Prüfungskandidaten müssen sich rechtzeitig und persönlich in der Sprechstunde anmelden.

| | | |
|---|---|-------|
| Specht: Examenskolloquium | | 18031 |
| Zeit: Mi, 09.45-11.15 Termin d. 1. Sitzung: 27.04.11 | | |
| Raum: 17.12 | Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde | |

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die bei mir ihre Abschlussprüfung ablegen oder ihre Master-/Staatsexamensarbeit verfassen. Sie verfolgt mehrere Ziele: Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, ihre Projekte vorzustellen sowie anhand von Beispielen die Rahmenthemen für das Examen vorzubereiten. Falls noch Zeit bleibt, besteht die Möglichkeit, auch wichtige neuere Forschungsdebatten und -beiträge gemeinsam zu diskutieren, gegebenenfalls auch ‚Klassiker‘ der Literaturwissenschaft.

Das genaue Programm wird gemäß den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt.

| | | |
|---|---|-------|
| Thomé: Examenskolloquium | | 18048 |
| Zeit: Do, 14.00-15.30 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | | |
| Raum: 17.25 | Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde | |

Methode und Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens für Fortgeschrittene. Zielgruppe: Kandidaten/innen für Staatsexamen, Magister und Promotion (auch schon im Vorbereitungsstadium).

Anleitung zur Anlage und Durchführung wissenschaftlichen Arbeitens, Unterweisung in speziellen Prüfungsgegenständen. Angesprochen sind diejenigen, die beim o. g. Dozenten das Examen ablegen möchten.

| | | |
|---|---|-------|
| Tischel: Examenskolloquium | | 18018 |
| Zeit: Do, 15.45-17.15 Termin d. 1. Sitzung: 28.04.11 | | |
| Raum: 11.92 | Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde | |

Zielgruppe: Prüfungskandidaten/innen, die bei der Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung auf das mündliche und schriftliche Examen.